

Herrliberg Der Verkehrs- und Verschönerungsverein ist 100 Jahre alt – Förderung der Lebensqualität im Nahbereich

«Als der Verkehr noch erwünscht war»

Die Entwicklung der Verkehrs- und Verschönerungsvereine am Zürichsee ergibt auch ein gesellschaftshistorisches Abbild der Region. Die Vereine waren eine Reaktion auf Mängel und Bedürfnisse.

Antonia Baumann*

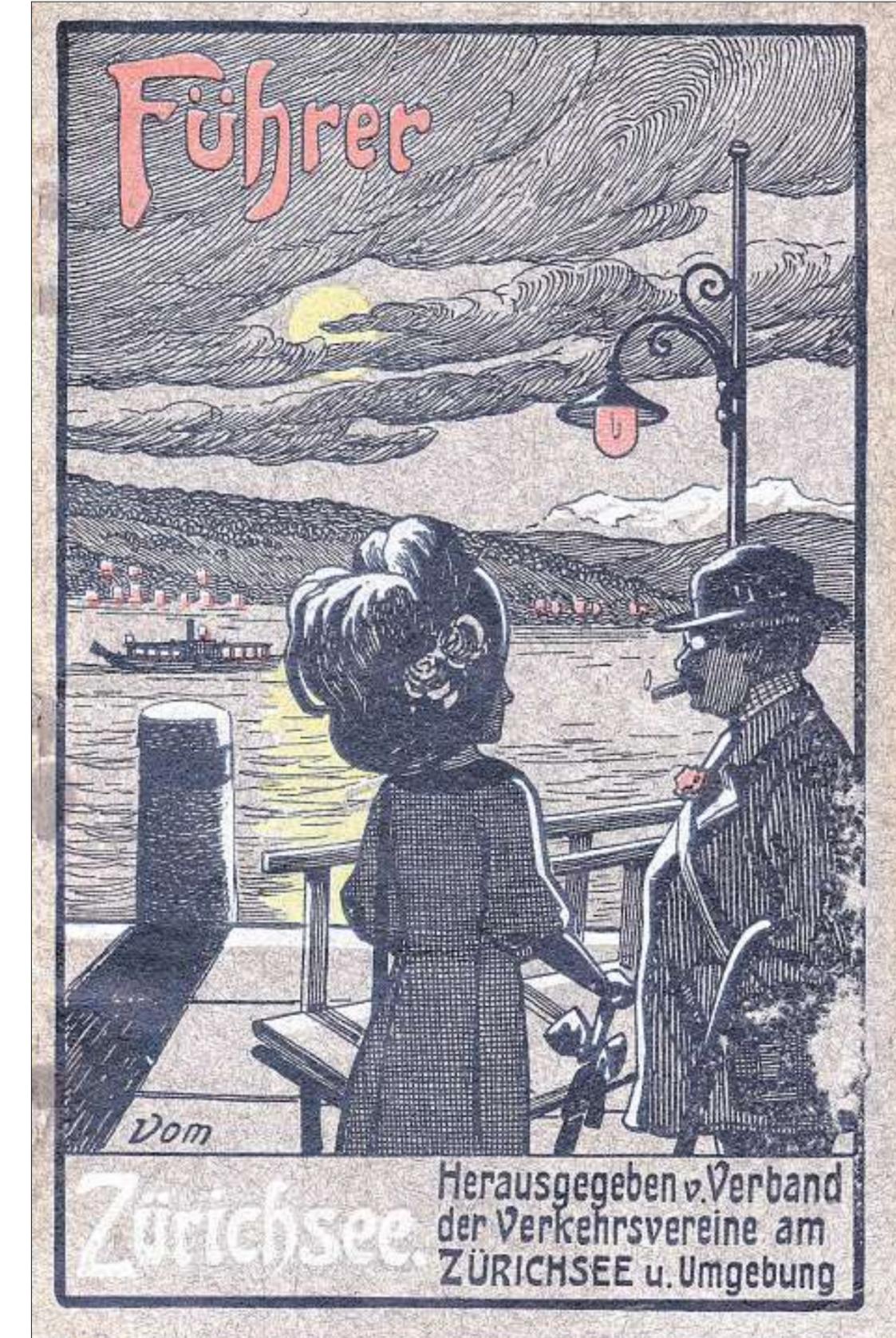
Am 18. März lud der Verkehrs- und Verschönerungsverein Herrliberg (VVH) in der Trotte Vogtei Herrliberg zu einem Festvortrag ein. Anlass war die Feier seines 100-jährigen Bestehens (vgl. «ZSZ» vom 17. März). Der Historiker Peter Ziegler (Wädenswil), bekannt durch seine Bücher über das Leben am Zürichsee, berichtete auf spannende und humorvolle Weise über die Entwicklung der Verkehrs- und Verschönerungsvereine am Zürichsee unter dem Motto «Als Verkehr noch erwünscht war».

Zwischen 1873 und 1895 blühte das Vereinswesen, und es entstanden auch Verschönerungsvereine. Die Industrialisierung führte dazu, dass die Menschen während sechs Tagen und über 50 Wochenstunden in Fabriken und Werkstätten arbeiteten. Als Ausgleich bot sich die Natur an. Nur fehlte es an Spazierwegen, Stegen, Bänken und Brunnen. Genau hier setzten die neu gegründeten Verschönerungsvereine an. Sie schufen Wanderwege, stellten Bänke auf, bauten Brunnen, erstellten Routenbeschreibungen und machten ganz allgemein die Umgebung «für den Naturgenuss zugänglicher», wie es in der 1873 gegründeten Gesellschaft zur Verschönerung der Umgebung Zürichs heisst.

Aufkommender Verkehr

Die Anstösse zu den Vereinsgründungen kamen von verschiedenen Seiten, so etwa im Jahre 1898 in Männedorf vom Gemeindeverein, 1899 in Meilen von der Mittwochgesellschaft und 1910 in Herrliberg von der Lesegesellschaft. Gründer waren meist in der jeweiligen Gemeinde angesehene Persönlichkeiten. Die Geburtsstunde der Verkehrsvereine war 1885, als in Zürich eine Typhus-Epidemie ausbrach, der 1600 Einwohner erlagen. Touristen machten einen grossen Bogen um Zürich. Bereits im Dezember 1885 gründeten die Hoteliers und Gasthofbetreiber den Verkehrsverein Zürich mit dem Ziel, den Tourismus wieder in Gang zu bringen. 1996 erfolgte eine Umbenennung in Zürich Tourismus.

Bereits im Jahre 1835 verkehrte ein Dampfschiff auf dem Zürichsee, 1875 entstand die Bahnlinie am linken, 1894 am rechten Zürichseeufer. Die Verschönerungsvereine vergrösserten entsprechend ihr Tätigkeitsfeld, und etliche erweiterten ihre Namen in Verkehrs- und Verschönerungsvereine. Sie bemühten sich um eine möglichst gute Verkehrsanbindung ihrer Wohngemeinde an das Schiffs- und Bahnnetz und versuchten



Als die Region noch «die grosse weite Welt» bedeutete: Führer vom Verband der Verkehrsvereine am Zürichsee, 1913. (zvg)

dem aufkommenden Verkehr integrativ zu begegnen. Später haben einige Vereine die Doppelbezeichnung aufgegeben und sich wieder Verkehrsverein oder Verschönerungsverein genannt. 1893 wurde der Verband Schweizerischer Verkehrsvereine gegründet, mit dem Ziel, den Gedanken- und Erfah-

rungsaustausch zwischen den lokalen Verkehrsvereinen zu intensivieren.

Wege und Aussichtspunkte

Die Verschönerungsvereine stellten in allen Gemeinden unzählige Bänke auf. Waren Aussichtspunkte gefährdet, traten Vereine spontan als rettende Käufer auf. Sie erstellten Wege, erschlossen manches Dorfbachtobel und schufen Anlagen, so etwa 1903 das Küssnacher Horn durch Verhinderung des Baus eines Maschinenhauses samt Kohlenschuppen.

Bald errichteten und betreuten einzelne Vereine auch Tiergehege. So entstanden kleine Wildpärke mit Damhirschen etwa 1909 im Dorfbachtobel in Meilen oder 1913 im Gelände Haselstudien in Küssnacht. In Wädenswil schuf der Verkehrsverein ein Schwanengehege und in Richterswil ein Entengehege, das heute noch erhalten ist. Die Vereine druckten Karten mit Wanderrouten und Exkursionskarten, oft unter Angabe der Ruhebänke. Bereits 1878 erschien eine Orientierungskarte über die Waldanlagen am Zürichberg. 1902 veröffentlichte der Verkehrsverein Zürich eine Karte mit einem Wegnetz von über 41 km.

1913 gab der Verband der Verkehrsvereine am Zürichsee und Umgebung mit Sitz in Horgen einen bebilderten

Führer heraus, worin die Sehenswürdigkeiten von Zürich und den Zürichseegegenden beschrieben sind. Die darin eingeklebte Exkursionskarte führt die wichtigsten Wanderwege auf, selbstverständlich mit Hinweis auf «Hôtel, Restauration». In Herrliberg ist nur das damals beliebte Restaurant zur Weinhalde an der Strehlgasse aufgeführt.

Panoramen und Wettersäulen

Nun wurden auch Panoramen gedruckt oder an Aussichtspunkten aufgestellt. Bereits 1897 erschien ein Druck mit Sicht vom Üetliberg aus auf die Seeufer und Alpen. Das Sortiment an Broschüren wurde laufend erweitert, denn es galt auch, die immer beliebtere Zürichsee-Schiffahrt zu berücksichtigen und den Touristen schmackhaft zu machen.

Da Radio und Zeitungen noch keine Wetterprognosen publizierten, kamen Wettersäulen auf, die oft Geschenke von Industriellen waren. Diese wurden von den Verkehrs- und Verschönerungsvereinen gepflegt und gewartet. Wettersäulen standen etwa in Wädenswil (1901), Horgen (1902) und Küssnacht (1925), die alle nicht mehr erhalten sind. Die Wettersäulen von Männedorf (1900) und Rapperswil

(1904) erfreuen sich heute noch grosser Beliebtheit.

Ortsbild, Archive und Bedürfnisse

Die Verkehrs- und Verschönerungsvereine übten noch weitere Tätigkeiten aus: Vermietung von Ruderbooten, Druck von Postkarten, Schutz von Naturdenkmälern (Pflugstein, Alexanderstein etc.), Erstellen von Waldlehrpfaden, Organisation des 1. August und des Neuzuzügeranlasses, Grenzbegehungen, Gruppenführungen an besondere Orte, Blumenwettbewerbe, Beflaggungen, Weihnachtsbeleuchtungen, Denkmalpflege, Koordination von Veranstaltungen, Erstellen von Gedenktafeln usw.

In Küssnacht wurde 1920 die Burgruine Wulp auf Initiative des Vereins ausgegraben. Die Ortsgeschichte bildet noch heute bei vielen Verkehrs- und Verschönerungsvereinen einen zentralen Bestandteil. Dorfarchive wurden geschaffen und Jahrbücher publiziert. Die Vereine haben vieles initiiert, was später durch die Gemeinden übernommen wurde, so etwa Badeanstalten, Telefonkabinen, Briefmarkenautomaten und öffentliche «Bedürfnisanstalten».

Freiwilligenarbeit bis heute

Jeder Verein hat aber auch seine Spezialitäten: So ist etwa in Wädenswil seit 1882 der Marroni-Toni etabliert oder der Verkehrs- und Verschönerungsverein Herrliberg hat den Räbeliechli-Umzug angeregt, organisiert den Tobel-Samichlaus, führt zweimal jährlich Tobel-Reinigungen durch und publiziert das Jahrbuch «Herrliberger Kalender».

Die Verkehrs- und Verschönerungsvereine haben seit ihrer Gründung vieles angeregt, bewegt und verwirklicht. Und dies ist noch immer so. «Die Arbeit wird durch Freiwillige geleistet, ihnen kann man nicht genug dankbar sein für den Einsatz, von dem grosse Teile der Bevölkerung profitieren», schloss Peter Ziegler seine Ausführungen.

Ab 1910 mit Gemeinde verbunden

Als der VVH im Jahr 1935 25 Jahre alt wurde, gab es nur eine bescheidene Feier. Umso stolzer war man, dass es gelungen war, acht Bäume auf Privatgrundstücken unter Schutz zu stellen. 1960 organisierte der VVH zu seinem 50-Jah Jubiläum die «Herrliberger Seefahrt», an der 800 Personen teilnahmen, was rund einem Viertel der damaligen Einwohnerzahl von Herrliberg entsprach. 1985 veranstaltete der VVH zu seinem 75-jährigen Bestehen ein Dorffest.

Für die 100-Jahr-Feier beschloss der VVH-Vorstand, bestehend aus Marly Straub, Maria Toth, Antonia Baumann, Paul Hegelbach, Roland Ribi, Caspar Sennhauser und Christoph Vollenweider, zu einem Festvortrag einzuladen sowie zwei Projekte mit nachhaltigen Inhalten zu verwirklichen. Den VVH-Anträgen für die Schaffung eines geführten Dorfundgangs inklusive Broschüre sowie einer Sitzbank-Skulptur des Herrliberger Bildhauers Hans Baumann wurde durch die Gemeinde entsprochen.

*Antonia Baumann ist Präsidentin des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Herrliberg (VVH). www.vvherrliberg.ch.

VVH fester Teil der Gemeinde

Christoph Vollenweider, Mitglied des Vorstands im Verkehrs- und Verschönerungsverein Herrliberg (VVH), begrüsst zum Jubiläumsfest in der Vogtei rund 100 Gäste, darunter den kompletten Gemeinderat Herrliberg. Er bedankte sich beim Gemeinderat für die Gutheissung der Projekte «Dorfundgang» und «Sitzbank-Skulptur». VVH-Präsidentin Antonia Baumann hob die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und den Vereinen hervor. Viele Herrliberger Vereinspräsidenten und -delegierte sowie die Präsidentinnen des Verkehrsvereins Meilen, Barbara Schneider, und des Verkehrsvereins Horgen, Monika Gysel, waren mit Begleitung ebenfalls anwesend. Anto-

nia Baumann bedankte sich für Geschenke, so vom Gewerbeverein Herrliberg und vom Verkehrsverein Meilen. Karl Schädler (Präsident FDP Herrliberg) und Reto Tobler (Präsident SVP Herrliberg) gaben eine Sketch-Einlage zum Besten. Sie schenkten dem VVH eine Sitzbank, die es nun an einem geeigneten Ort aufzustellen gilt.

Gemeindepräsident Rolf Jenny würdigte das breitgefächerte und langjährige Wirken des VVH. Seit 1910 setzt sich der VVH für die Bereiche Dorfbild, Naturerhalt, Kontakte sowie Dorfgeschichte ein und hat unzählige Institutionen angeregt oder ins Leben gerufen, die sich heute immer noch grosser Beliebtheit erfreuen. (vvh)

Vandalismus anno 1896

Schon früh gab es Klagen über Beschädigungen und Abfall, so etwa in Zollikon 1896, wo der Vorstand des örtlichen Verkehrsvereins schrieb: «Wir bitten um Unterlassung bzw. Verhinderung von Schädigungen und Verunreinigungen aller Art unserer Anlagen, sei es durch Beschreiben oder Zerkratzen der Bänke, sei es durch Liegenlassen von Wein-, Bier-, Limonaden- oder anderen Flaschen, Käse-, Wurst-, Schokoladen- und anderem Papier, Wursthäuten, Eier- und Orangenschalen und wie die schönen Zierden viel besuchter Waldungen und Schattenplätze alle heissen mögen.» (aba)